

Kreis Ludwigsburg

WWW.LKZ.DE

REGIONALER GEWERBESCHWERPUNKT

„Wollen den besten Ökopark - oder nichts“

Erstmals haben Stadt und Planer ihre Ideen für den Gewerbeschwerpunkt Müllerheim präsentiert. Viel Lob für das Milliardenprojekt kam vom potenziellen Partner, dem Autobauer Porsche.

KORNAL-MÜNCHINGEN
VON JULIA SCHWEIZER

„Schauen Sie mal, ist das nicht gut? So viele direkte Gespräche!“, platzte es aus Daniel Schreyer von der Agentur Hendricks&Schwartz heraus. Er zeigt am Samstag in die Buddenberghalle, auf viele Grüppchen von Bürgern und Experten, die zusammenstehen, Fragen stellen oder diskutieren. Der „Infomark“ zum geplanten Regionalen Gewerbeschwerpunkt (RGS) Müllerheim ist gut besucht – denn der Informationsbedarf ist ebenso groß wie das Vorhaben. Zwar gibt es schon seit 2015 Pläne, auf einer vom Verband Region Stuttgart (VRS) ausgewiesenen Fläche von 25 Hektar an der A81 den immer größeren Bedarf von Unternehmen zu decken, so Planungsleiter Thomas Kiwit über den für ihn besten der fünf geplanten Groß-Standorte. Doch erst vor gut zwei Jahren konkretisierte die Stadt Pläne für ein Leuchtturmprojekt mit Vorbild weit über die Region hinaus. Doch insbesondere Fragen, wie die beschlossenen Nachhaltigkeitskriterien umgesetzt werden, und welche Unternehmen die Fläche wie nutzen sollen, waren bislang eher Verschlussache.

Aus 16 werden quasi 48 Hektar

Nun präsentierten erstmals der beauftragte Architekt Wolfgang Frey aus Freiburg – er hatte bereits die schwierige Sondierung der Grundstücksverfügbarkeit übernommen – wie auch der Autobauer Porsche öffentlich ihre Ideen. Und die sind ambitioniert, die Umsetzung auf nun nur noch rund 16 Hektar Fläche wird auf 1,5 bis 2 Milliarden Euro geschätzt. Frey will in dem „weltweit einzigartigen Ökopark“ große Produktionshallen zwei, drei Stockwerke tief im Boden versenken. „Charmant“ sei die Idee, heißt es von Porsche, ebenso vom VRS, weil man so eigentlich 48 Hektar nutzen könne. Die abgegrabene, „wertvolle“ Erde will Frey wieder aufschütten und auf

den „Deckel“, mit Grün- und Erholungsflächen zwischendrinnen, „aufstrebende Gebäude“ mit Büros – Porsche spricht von 50.000 Quadratmetern für sich oder Partner – und Wohnungen errichten, aber auch soziale Infrastruktur und Parkhäuser schaffen. Vorbild: seine Projekte in China. Gerne verweist Frey auf futuristisch anmutende Skizzen. „Das passt nicht hierher“, entfährt es da so manchem Besucher.

„Wir wollen auch, dass Müllerheim profitiert“, so Bürgermeister Joachim Wolf zu den Visionen. Etwa durch eine Kita, vielleicht eine kleine Grundschule, ebenso Lokale und Geschäfte. Denn im RGS soll auch gewohnt werden, Frey nennt Beispiele seiner anderen Projekte, die Rede ist von einer Demenz-WG, oder Wohnungen für Behinderte, 50 inklusive Arbeitsplätze seien kalkuliert.

Debatte über Nachhaltigkeit

Und auch die Aussagen der Porsche-Vertreter an einer weiteren „Themeninsel“ hören sich ganz im Sinne der geforderten Nachhaltigkeit an, wenngleich es noch keine solchen Skizzen gibt wie am Stand von Frey. Bis 2030 wolle man komplett CO₂-neutral sein, sagt Daniela Rathe, Leiterin der Abteilung Politik und Gesellschaft. Das sei für den Autobauer „Selbstverpflichtung“ und habe nichts mit Greenwashing – einem nur vorgegaukelten „grünen Image“ – zu tun, geht sie auf Kritik ein. Im RGS könne eine „produktionsnahe Versorgung“ (Sortierung und Zusammenbau von Teilen) mit kurzen Wegen nach Zuffenhausen und damit weniger Verkehr entstehen. Würde das dann aus den umliegenden Kommunen abgezogen, wo diese Produktion heute stattfindet? Und was ist mit dem geplanten RGS in Schwieberdingen, für den ebenfalls Porsche als „potenzieller Nutzer“ genannt wird?

Für Antworten sei es noch zu früh. Fest stehe aber, dass „unser Herz für die Region schlägt“ – und man weiterhin mit zusätzlichen, zahlenmäßig aber nicht genannten Arbeitsplätzen rechne. Das habe man auch mit dem Großinvest in Zuffenhausen für den Bau des Taycan gezeigt, entgegnet Rathe einer Umweltschützerin.

Der BUND und der Nabu sind – wie Stadt, Region, Frey und Porsche – ebenso mit einer „Themeninsel“ vertreten, zusammen



Architekt Wolfgang Frey vor der Projektvision für Müllerheim. Foto: Andreas Becker



Ein Knackpunkt: Anschluss an B 10

Seit Langem gilt der B 10-Anschluss Müllerheim als unzulässig nahe am A81-Anschluss, nach vielen Debatten hat der Gemeinderat der Lage eines neuen Knotens weiter Richtung Westen/Kaiserstein zugestimmt – und „der teuersten“ Anschlussvariante an die eigenen Straßen, mit einem kurzen Tunnel unter der Bundesstraße, erinnerte Bürgermeister Wolf. Bis 2028, 2030, so

genau wolle sich das RP nicht festlegen, soll der neue Knoten fertig sein, der erste Bauabschnitt des Ökoparks aber zwei Jahre zuvor starten. Die B 10 werde also laut Plan schon während des RGS-Betriebs in diesem Bereich noch nicht autobahnähnlich ausgebaut sein. Es müssten also Provisoren her, die Lärm und Verkehr im nötigen Maße aushalten, so Amtsleiter Stefan Wolf. (jsw)

mit den Bauernverbänden. Sie hatten ihre Position schon vor einer Woche verdeutlicht, und gegen den Verlust von Lebensraum für Tiere und wertvoller Ackerfläche demonstriert. Trotz aller „inflationären Nennung“: Nichts könne nachhaltig sein, wo zunächst derart viel Natur zerstört werde, so Günter Zerweck vom Nabu. Bezweifelt wird auch, dass der RGS Kornal-Münchingen so viel zusätzliche Gewerbesteuererinnahmen – Hauptargument der Stadt, die mit einem sechs- bis siebenstelligen Betrag kalkuliert, aktuell nimmt sie 13, 14 Millionen Euro ein, das jährliche strukturelle Defizit beträgt 3 Millionen – bringe, sagt Wolf Ohi vom BUND. „Wir haben auch nichts von Verpflichtungen gehört“, befürchtet er zudem, dass die Nachhaltigkeitsziele der Wirtschaftlichkeit weichen. Da widerspricht Frey, so lange er beteiligt sei, werden die Pläne so aussehen wie vorgestellt.

Noch viele offene Punkte

So sie denn überhaupt kommen. Nach wie vor ist vieles ungeklärt, die Straßen- und geforderte Schienenanbindung, ebenso der Gewerbesteuerertrag bei gleichzeitig Kosten der Infrastruktur für die Stadt. Und so mancher im Gemeinderat zweifelt unter der Hand an, dass man über die nötigen Zusagen für die Grundstücke verfügt, selbst für jene für örtliche Betriebe benötigten drei Hektar im Süden, die am Donnerstag (18 Uhr, Widdumhof) zur Beratung anstehen. Es wäre nicht das erste Mal, schließlich hätte die Veranstaltung schon vor einem Jahr stattfinden sollen, als man noch von gesamt 25 Hektar ausging. „Dann muss man halt drumrumschneiden, so what“, sagt Frey nun. Er ist überzeugt, dass das alles klappt, ebenso der Bürgermeister, wenngleich dieser den ersten konkreten Schritt nicht mehr wie gewünscht begleiten wird: den Aufstellungsbeschluss als Start für das auf zwei Jahre taxierte Bebauungsplanverfahren im Rat, inklusive weitere Bürgerbeteiligung. Das hätte Wolf gerne vor seinem Amtsende Anfang Juli auf den Weg gebracht.

Viel wichtiger sei aber, die Stadt und künftige Generationen abzusichern – und im Zweifel auch die Reißleine zu ziehen. Denn, so zitiert der scheidende Schultes ausgerechnet Gottlieb Daimler: „Wir wollen das Beste – oder nichts.“

Moment mal
Nichts ist so heiß...

VON JULIA SCHWEIZER

Der Tipp bei der Demo gegen den geplanten Gewerbeschwerpunkt war „heiß“: Ich solle doch mal schauen, wie viel Realität in den verwirklichten Projekten des Architekten steckt, unter anderem im immer wieder genannten Vorbild in Qingdao – doch da erwischte mich die fehlenden Übersetzungen wie auch die „Schleier“ auf der Google-Satellitenkarte.

Näher lag da das Projekt im Vorzeigeviertel Bahnstadt in Heidelberg. Und siehe da, bei der ersten Recherche war tatsächlich etwas „Heißes“ auf der Karte zu erkennen: der laut Medien „weltweit erste Passivhaus-Puff“ ein paar Meter weiter – wenngleich der Betreiber weniger mit dem Bau als eher „heißes Girls“ wirbt.

Doch heiß kann es auch wörtlich in Passivhäusern werden, heißt es in anderen Berichten. Denn was helfe, damit man im Winter kaum heizen müsse, könne im Sommer einen erhöhten Kühlbedarf hervorrufen. Und das Problem schuldert auch eine Nutzerin jener Freyschen Wohn- und Gewerbekomplexe, zu denen der heiße Tipp kam, vor allem auf der Südwestseite, gleich neben jenem von übergeordneten Stellen geplanten Kanal, der sich bei der Recherche als nicht so kloakig wie geschildert, aber trocken präsentiert. Das auf der Architekten-Website skizzierte viele Grün an der Fassade ist ebenfalls dürr – aber das komme bald wieder, außerdem seien die Pflanzen noch nicht ausgewachsen, so Wolfgang Frey. Denn das Projekt war durch Probleme mit einer Baufirma im Verzug, die Balkone deshalb nicht rechtzeitig geliefert worden – und die Mieter mussten teils zwei Tage vor dem geplanten Einzug umdisponieren, weil bei den Passivbauten ohne Balkon und zunächst nur Glastrennung die Nutzung nicht erlaubt sei. Und das ist dann doch wirklich eine heiße (wenngleich nun abgeschlossene) Story!



JULIA SCHWEIZER
julia.schweizer@lkz.de

FDP-Generalsekretär will sachliche Zuwanderungsdebatte

50-jähriges Bestehen des Ortsvereins und 80. Geburtstag des Ehrenvorsitzenden Wolfgang Weng: Die FDP in Gerlingen hatte Grund zu feiern. Die Party im Rathaus mit dem Ehrengast Bijan Djir-Sarai, Generalsekretär

Gast beim Ortsverein. Hier, in der durchaus betuchteren Bürgerschaft, finden sich für die Liberalen naturgemäß Anhänger. Das war auch ein Grund dafür, warum im September 1972 im Trüble der Ortsverein Gerlingen gegründet wurde. Wolfgang Rietdorf, in jenem Jahr zum ersten Vorsitzenden gewählt, erinnert sich: „Damals hat die Klientel gepostet und

renvorsitzender im Strobgäu, wie auch im FDP-Kreisverband Ludwigsburg. Er ist Träger des Bundesverdienstkreuzes und des Verdienstordens des Landes Baden-Württemberg. Am Freitag aber steht der Gratulationsreigen zu seinem 80. Geburtstag im vergangenen Dezember im Vordergrund. Das Durchschnittsalter im Sitzungssaal liegt gerade bei 55, in



tik in Europa.“ Die Liberalen wollten keine emotional besetzten, sondern sachlich geführte Debatten über Zuwanderung. „Wir brauchen Zuwanderung in der Arbeitsmarkt, keine Zuwanderung in die sozialen Sicherungssysteme.“ Und Energiepolitik sollte nicht parteipolitisch diskutiert werden. „Technologieoffenheit